

„Drei sind Pflicht, vier wären schön, fünf sensationell“

Nominierung bei der SPD: Bürgermeisterkandidat Hubert Rothmayer führt die Stadtratsliste an – Mindestens ein Mandat soll hinzugewonnen werden

Altötting. „Kommunalpolitik macht Spaß. Sie würde noch mehr Spaß machen, wenn wir im Stadtrat mehr wären“ – das sagte Hubert Rothmayer bei der Aufstellungsversammlung der örtlichen SPD am Mittwochabend im Gasthaus „Barbarossa“. Die Chancen, dass er künftig noch größere Freude an der Stadtpolitik hat, stehen nicht schlecht, wenn man seine eigene Einschätzung über die künftige Stärke der SPD zugrunde legt. Bislang nämlich bildet Rothmayer, der bereits Ende September zum Bürgermeisterkandidaten der Genossen gekürt und nun an die Spitze der Stadtratsliste gestellt wurde, zusammen mit Michael Schoßböck lediglich eine Zwei-Mann-Fraktion. „Da schmoren wir manchmal im eigenen Saft“, sagte er – und dass er gerne einen Ideenpool verwirklicht sähe.



Mit diesen Kandidaten auf den vorderen Listenplätzen geht die SPD in die Kommunalwahl: Max Fürstberger (hinten, v. li.), Holger Gottschalk, Marco Keßler, Horst Kern, Franz Demmelhuber, Stefanie Hilger, Listenführer und Bürgermeisterkandidat Hubert Rothmayer, Manfred Weber und Michael Schoßböck (vorne, v. li.), auch die Jugend ist unter anderem mit Thomas Bohlmann und Andreas Weber (re.) vertreten. – Foto: Hölzlwimmer

Liste voll: „Das hat es lange nicht gegeben“

Der soll auf zwei Säulen ruhen. Einmal dem Vorstand des Ortsvereins, der in der noch recht neuen Zusammensetzung „breiter aufgestellt“ sei als lange. „Das wird auch öffentlich wahrgenommen.“ Zum anderen gehe es um die Stärkung der Präsenz im Stadtrat. Ein Zuzug von einem Sitz ist für Roth-

mayer eine ausgemachte Sache. „Drei sind Pflicht, vier wären schön, fünf sensationell.“

In diesem Bestreben sieht der Spitzenkandidat die Roten auf einem guten Weg. Allein der Umstand, dass man 24 Bewerber haben finden können und ohne Doppelung auskomme, sei erfreulich („das hat es lange nicht gegeben“). Dass man zudem einen „guten Querschnitt der Bevölkerung“ ab-

bilde, ebenfalls. „Es ist eine gute Liste, die es wert ist, gewählt zu werden“, sagte Rothmayer im Anschluss an die Abstimmung.

Diese hatte unter der Leitung von Jürgen Gastel hundert Prozent Zustimmung zu der vorbereiteten Reihung ergeben. Keines der 14 wahlberechtigten Mitglieder hatte Einwände, keines nahm eine Streichung vor. Zwölf Kandidaten – genau die Hälfte – sind Mitglieder der

SPD. Sie besetzen die ersten sechs Plätze. Der Anteil der Frauen ist mit vier – das entspricht einem Sechstel – eher gering. Mit Stefanie Hilger auf Rang 6 ist nur eine davon in aussichtsreicher Position.

Auf die Reihung innerhalb der Liste kommt es laut Hubert Rothmayer aber nicht an, schließlich sei es der Wähler, der entscheide: „1500 Stimmen braucht man wahrscheinlich, um in den Stadtrat zu

te: „Vier Sitze wären ein Wunschtraum. Wir haben die Leute, dass wir es packen können.“ Schwerpunkte setzen wolle man in Sachen Familien (attraktiver und bezahlbarer Wohnraum, innenstadtnaher Spielplatz, flexiblere Kinderbetreuung), Leben in der Stadt (mehr Schulwegsicherheit, Schlie-

Horst Kern nennt die Kernthemen

ßung von Baulücken, Gestaltung des Simon-Dach-Platzes als neues Zentrum im Stadtteil Süd), Stärkung des Wirtschaftsstandortes (Erhalt und Ausbau der Einkaufsmöglichkeiten im Stadtkern, Stärkung des Mittelstandes) und Infrastruktur (Fernwärme für Süd, Verbesserung der innerstädtischen Verkehrslenkung sowie der Verkehrswege für Fußgänger und Radfahrer).

Ein kurzes Gastspiel gab auch Franz Kammhuber, der Landratskandidat der SPD. Der Altöttinger Ortsverein verfüge über eine „gute, aktionsfähige Mannschaft, die schon was reißen kann“, sagte er, ehe er zur Nominierungsversammlung der Kreis-Grünen aufbrach und dort miterleben konnte, wie diese beschlossen, Kammhubers Landratsbewerbung zu unterstützen (siehe dazu Seite 17). – sh

kommen.“ In der Arithmetik der Kommunalwahl bedeutet das, dass 500 Wähler, die jeweils drei Stimmen vergeben, ausreichen: „Diese 500 Leute muss jeder selber finden“, sagte Rothmayer und mahnte einen aktiven Wahlkampf an.

Die Themen, auf welche die SPD im Wahlkampf setzt, zählte Ortsvorsitzender Horst Kern auf, nachdem auch er seine Einschätzung zum Abschneiden abgegeben hat-